

Dienstag 06.02.2024 | 16.15–17.45 Uhr | H8 (Geo II)

Bildung in der Digitalität im Fach Geographie

Veronika Eckstein

(Geographisches Institut, Universität Bayreuth)

Unsere Gesellschaft bzw. Kultur befindet sich infolge eines Leitmedienwechsels in einem Epochenwandel, der weder optional noch umkehrbar ist (Rosa, 2013) und zunehmend unseren Alltag, auch den von Kindern und Jugendlichen, prägt (vgl. z. B. Feierabend et al., 2022). Studienergebnisse (vgl. z. B. PISA; ICILS) zeigen jedoch, dass Schulen in Deutschland zum Teil noch erheblichen Nachholbedarf im Kontext dieses grundlegenden Wandels, trotz verschiedener Maßnahmen (vgl. z. B. DigitalPakt Schule) und wissenschaftlicher Forschung (vgl. z. B. Bescherer 2005; Brendel 2018; Schulze et al. 2020), aufweisen. Da Bildung immer wieder im gesellschaftlichen Kontext reflektiert und debattiert werden muss (Mihajlović, 2019), stellt sich auch die Frage, was bedeutet dieser Epochenwandel für das Fach Geographie – denn laut dem KMK-Strategiepapier (2016) hat jedes Fach seine eigenen spezifischen Zugänge zu einer ‚Bildung in der digitalen Welt‘.

Vor diesem Hintergrund möchte ich im Rahmen meines Vortrags schwerpunktmäßig zwei Fragen nachgehen:

1. Wie fungiert die intransparente Verwendung von Schlüsselbegriffen in zentralen Strategie- und Positionspapieren als ‚Stolperstein‘ für die (geographische) Bildung?
Es wird aufgezeigt, wie die Unbestimmtheit von Schlüsselbegriffen innovationshemmend auf einen Wandel in der (geographischen) Bildung wirken kann. Dies geschieht anhand der Begriffe ‚Medien‘ und ‚Digitalisierung‘, die häufig in Diskussionen zur Anwendung kommen – eine Transparentmachung der verschiedenen (impliziten) Auffassungen bleibt dabei oftmals aus.
2. Welche informellen Meinungen haben Geographielehrkräfte zum Thema ‚Geographieunterricht in der Digitalität‘?
In diesem Kontext werden Einblicke in Perspektiven von Geographielehrkräften auf das Fach Geographie in der Digitalität geben. Dafür wurden vier Gruppeninterviews mit insgesamt 22 Lehrkräften geführt. Die Auswertung zeigt eine große Variabilität in den Antworten. So werden Beispiele aus dem Geographieunterricht wie digitale/virale Raumkonstruktionen, aber auch grundsätzliche schulpolitische Fragen wie die Prüfungskultur aufgeworfen. Gleichzeitig schwingen Fragen zur geographischen Fachidentität sowie zur Rolle und dem Selbstverständnis von Lehrkräften mit.

Die aufgezeigten Ergebnisse im Rahmen des Vortrags sollen Anknüpfungspunkte für Theorie und Praxis – nicht nur bezogen auf das Fach Geographie – als auch Stolpersteine für einen Wandel in der (geographischen) Bildung aufzeigen.

